

Certo

Magazin für Sicherheit und Gesundheit 03 2015

MITEINANDER FEIERN

Versichert beim Betriebsausflug

IM GLEICHGEWICHT

Erholungspausen sind wichtig

DAS PEER-PRINZIP

Unterstützung für Amputationsverletzte

STEFAN RUTHMANN

VORSTAND DER VESCON SYSTEMS AG

GEMEINSAM ERFOLGREICH

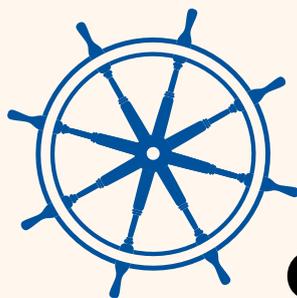
Gesundes Team –
starkes Unternehmen.



VBG

Ihre gesetzliche
Unfallversicherung





Schmerz, lass nach!

Sportmediziner **Dr. Christian Möckl** weiß, wie wichtig Prävention ist, um Fußballverletzungen vorzubeugen.

Verletzungen gehören zum Fußball Als ärztlicher Leiter des Nachwuchsleistungszentrums des FC Augsburg diagnostiziere und behandle ich regelmäßig Sportverletzungen im Verein und in meiner Praxis. Am häufigsten sind muskuläre Schädigungen, gefolgt von Sprunggelenks- und Kniegelenksverletzungen.

Sofort behandeln Wenn sich ein Spieler zum Beispiel das Sprunggelenk verletzt, wird dies in der Regel nicht mehr belastet, schmerzstillend gekühlt, mit einem Kompressionsverband versorgt und hoch gelagert, um einer weiteren Schwellung vorzubeugen. Anschließend erfolgt die genaue Diagnostik. Mein Hauptaugenmerk liegt dann auf einer frühfunktionellen Therapie mit raschem, schmerzadaptiertem Belastungsaufbau. Äußere stabilisierende Maßnahmen wie spezielle Tapeverbände helfen, den Sportler frühestmöglich und stufenweise an den Wettkampfsport heranzuführen, wobei Arzt, Physiotherapeuten, Athletikcoaches, Trainer und der verletzte Spieler eng zusammenarbeiten.

Sportunfälle sind kein Schicksal Besser als jede Therapie ist die Vermeidung von Verletzungen. Die VBG zeigt in ihrer Präventionskampagne „Sei kein Dummy“ sehr gute Möglichkeiten auf, die in den Trainingsalltag eingebaut werden sollten. Hier spielt vor allem das Aufwärmprogramm eine wesentliche Rolle. Die VBG-Aufwärmroutine liefert einen umfangreichen Übungspool im Baukastensystem. Dadurch lässt sie sich ohne zusätzlichen Zeitaufwand in jedes Training integrieren. Zahlreiche Studien, zum Beispiel der FIFA, belegen die präventive Wirkung gezielter Trainingsübungen im Fußball.

DR. CHRISTIAN MÖCKL

Der 50-Jährige ist seit März 2013 Ärztlicher Leiter im Nachwuchsleistungszentrum beim FC Augsburg. Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie ist verheiratet und hat zwei Kinder.



MEHR ZUR KAMPAGNE:
www.sei-kein-dummy.de

6 Schwerpunkt Teamarbeit

Ein gutes Betriebsklima sorgt für eine gute Stimmung im Team und fördert die Produktivität und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten.



12



14



HORIZONT

4 News aus VBG und der Welt

TIEFGANG

6 Zum Wohl der Mitarbeiter
9 Teamarbeit: eine Typfrage?
10 Arbeiten im Team

AUF KURS

12 Im Gleichgewicht bleiben
14 Das Peer-Prinzip

VBG-NAVIGATOR

17 Was steht an: VBG-Veranstaltungstermine
18 Sicher im Rampenlicht – freiwillige Versicherung für Selbstständige aus der Veranstaltungswirtschaft
20 Versichert beim Betriebsausflug
22 Rückenfit im Job

AUSGUCK

23 Das Quiz und Ihr Kontakt zur VBG

EDITORIAL



ANGELIKA HÖLSCHER

Vorsitzende der Geschäftsführung der VBG

Gemeinsam mehr erreichen

„Einer für alle, alle für einen“ – wer im Team erfolgreich sein will, braucht Regeln und echte Teamplayer. Auf Teamwork setzen immer mehr Unternehmen. Sie wollen von den positiven Auswirkungen profitieren: So summiert sich in der Gruppe eine große Menge unterschiedlichen Wissens und die Mitglieder können sowohl fachlich als auch sozial voneinander lernen. Viele Arbeitgeber betrachten Teamarbeit deshalb längst als eine Art Wunderwaffe, um Qualität und Produktivität zu steigern. Gleichzeitig hängt wirtschaftlicher Erfolg stark vom Wohlbefinden der Angestellten ab.

Um langfristig zufriedene, gesunde und leistungsstarke Mitarbeiter zu beschäftigen, müssen Unternehmen auf angemessenen Arbeitsschutz achten. Das umfasst längst nicht nur die Beseitigung von Sicherheitsrisiken, sondern auch die Bewahrung der Gesundheit. Wie bei der VESCON Systems AG ein gesundes Team für den Unternehmenserfolg arbeitet, lesen Sie im Interview ab Seite 6. Ein ganz anderes Team lernen Sie ebenfalls in dieser Ausgabe kennen. Im sogenannten Peer-Projekt bringt die VBG Unfallopfer mit anderen Betroffenen zusammen. Wie gut das funktioniert, erfahren Sie in der Reportage ab Seite 14.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

HIER GEHT'S ONLINE

 **WEBMAGAZIN**
www.vbg.de/certo

 **IM WEB**
www.vbg.de

 **APP**
www.certo-app.de

 **MEDIEN-CENTER**
www.vbg.de/medien-center

IMPRESSUM

Herausgeber: VBG, Deelbögenkamp 4, 22297 Hamburg, www.vbg.de.
Verantwortlich für den Inhalt (i.S.d.P.): Dr. Andreas Weber
Chefredaktion VBG: Daniela Dalhoff
Projektleitung VBG: Friederike Dittmer
Kontakt zur Redaktion: 040 5146-2562, certo@vbg.de, www.vbg.de/certo

Produktion: muehlhausmoers corporate communications gmbh, www.muehlhausmoers.com
Projektleitung muehlhausmoers: Johanna Moers, Jeannine Nickolai
Druck: apm – alpha print medien AG
Nachdrucke aus Certo, auch in Auszügen, nur nach Genehmigung durch die Redaktion.

 **VBG**
Ihre gesetzliche
Unfallversicherung

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Nr. 03/2015.
Der Bezugspreis für das Magazin ist durch den Beitrag abgegolten.
Bestellnummer: 01-05-5270-9



Karriere ohne Barriere

Eine Bildungs- und Arbeitswelt für alle – so lautet das Motto des Symposiums „Barrierefreie Arbeitsgestaltung“, das die VBG am 27. Oktober 2015 veranstaltet. Auf dem Symposium diskutieren Experten, Architekten und Unternehmer, um Voraussetzungen für ein barrierefreies Arbeits- und Bildungsumfeld zu schaffen. Erwartet werden unter anderem der Architekt Prof. Dr. Gerhard Loeschcke, der zum Thema Karriere ohne Barriere referiert. Rund um das Thema Brandschutz und Barrierefreiheit dreht es sich dann bei Ulrich van Triel, Architekt und sachverständiger Fachplaner für barrierefreies Bauen. Hans-Jürgen Penz, Präventionsexperte der VBG, stellt praktische Hilfen zur Umsetzung der Barrierefreiheit in Unternehmen vor. Das Symposium „Barrierefreie Arbeitsgestaltung“ findet im Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV in Dresden statt.

HIER INFORMIEREN:
Tel. 040 5146-7170

HIER ANMELDEN:
www.vbg.de/symposium-barrierefreiheit

122 Millionen

ALLER ARBEITSUNFÄHIGKEITSTAGE
ENTFIELEN 2012 AUF ERKRANKUNGEN
DES MUSKEL-SKELETT-SYSTEMS UND
DES BINDEGEWEBES. DAS ENTSPRICHT
FAST EINEM VIERTEL ALLER ARBEITS-
UNFÄHIGKEITSTAGE.



Gesund in der Telefonzentrale

Im Rahmen des VBG-Unterweisungsprogramms ist ein neuer Fragebogen für Call-Center erschienen. Zwanzig Fragen widmen sich den Themenkomplexen Büroarbeitsplatz, Sprechtechniken und Stimmproblemen, der Benutzung von Headsets sowie psychischen Belastungen. Nutzer werden sowohl zum Umgang mit aggressiven Kunden um Einschätzungen gebeten als auch zu Fragen über die individuelle Sitzhaltung. Der Fragebogen hilft Führungskräften und Personalentscheidungsträgern in Zeitarbeitsunternehmen bei ihren Aufgaben im Arbeitsschutz. Er dient zur Unterstützung und Dokumentation der Unterweisung der beschäftigten Call-Center-Mitarbeiter. Die neue Publikation ergänzt das vielfältige Angebot der Fragebögen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

HIER GEHT'S ZUM FRAGEBOGEN:
www.vbg.de/zeitarbeit-fb



Das Kreuz mit dem Kreuz

Von Erkrankungen des Rückens sind Zeitarbeiter besonders im gewerblichen Bereich betroffen. Sie heben und tragen oft schwere Lasten ohne entsprechende Hilfsmittel. Das führt zu Erkrankungen, Fehlzeiten und erhöhten Kosten. Im Rahmen der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ unterstützt die VBG gezielt Unternehmen aus der Branche Zeitarbeit mit Arbeits- und Unterweisungshilfen und bietet Seminare zum Thema an. Mithilfe von Aktionsmodulen wie dem Koordinationsparcours oder Fitnessspielen mit der Wii Fit können Unternehmer ihre Mitarbeiter ganz praktisch informieren.

MEHR ZUM THEMA:
www.vbg.de/flyer-zeitarbeit



Bleib fair ... auf Autobahn und Landstraße!

Überholmanöver und Spurwechsel bei hoher Geschwindigkeit, schlechte Sicht bei Kurven und unterschätzte Risiken durch schlechte Straßenverhältnisse – die Unfallgefahr auf Autobahnen und Landstraßen ist besonders hoch. Die jährliche Schwerpunktaktion „Bleib fair ... auf Autobahn und Landstraße!“ der Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates wirbt deshalb für einen rücksichtsvollen Umgang mit anderen Verkehrsteilnehmern. Die aktuelle Kampagne knüpft an die Aktion des Vorjahres an, die mit dem Motto „Bleib fair ... in der Stadt!“ für Fairness im städtischen Straßenverkehr sensibilisiert hat. Viele Pendler nutzen täglich Landstraßen und Autobahnen auf ihrem Weg von und zur Arbeit. Doch nicht nur Pendler mit ihrem Auto fahren auf Autobahnen und Landstraßen – auch Motorräder, Transporter und Lkws sind auf den Straßen unterwegs. Wenn sich so viele Verkehrsteilnehmer einen begrenzten Raum teilen, steigt das Unfallrisiko. Umso wichtiger ist gegenseitige Rücksichtnahme und verantwortungsvolles Verhalten. Durch die Schwerpunktaktion sollen Verkehrsteilnehmer, die regelmäßig Landstraßen und Autobahnen nutzen, über Risiken informiert werden, damit sie auch in Zukunft sicher ans Ziel kommen.

ALLE INFORMATIONEN UND MATERIALIEN ZUR AKTION:
www.bleibfair.info

40 Millionen

ERWERBSTÄTIGE GIBT ES IN DEUTSCHLAND.
RUND EIN VIERTEL LEGT TÄGLICH MEHR ALS 20 KILOMETER
AUF DEM WEG VON UND ZUR ARBEIT ZURÜCK.
EIN FÜNFTEL HAT SOGAR EINEN ARBEITSWEG,
DER LÄNGER ALS 50 KILOMETER IST.

Mit Sicherheit preiswürdig

Sie sind Vorreiter, wenn es um das Thema Arbeitsschutz geht? Dann bewerben Sie sich bis zum 31. Oktober 2015 für den VBG-Arbeitsschutzpreis 2016. Mitmachen lohnt sich, denn den Gewinnern winkt neben der Goldmedaille ein Preisgeld von bis zu 15.000 Euro. Teilnehmer, die durch ihre Bewerbung einen erfolgreichen Beitrag zur Prävention leisten, honoriert die VBG mit Medaillen in Silber oder Bronze. Mit dem Arbeitsschutzpreis prämiiert die VBG alle zwei Jahre innovative Maßnahmen, gelungene Arbeitsschutzlösungen und herausragende Ansätze zur Prävention. Mitmachen und gewinnen können alle Mitgliedsunternehmen aus allen Branchen – egal, ob Kleinbetrieb oder Großkonzern. Neben dem Arbeitsschutzpreis verleiht die VBG noch gesondert den Präventionspreis Sport.



ALLE INFOS ZUR BEWERBUNG:
www.vbg.de/arbeitsschutzpreis

Alle Jahre wieder

Zahlen, Daten und Fakten: Wie jedes Jahr stellt die VBG ihren Mitgliedern und der Öffentlichkeit die inhaltlichen Schwerpunkte und die wichtigsten Unternehmenskennzahlen vor. Der VBG-Jahresbericht für das Jahr 2014 enthält neben der Bilanz und der Umlagenrechnung Daten und Fakten zu Beitrag, Sonderumlagen, Ausgaben für die Rehabilitation und Renten, Unfallzahlen und Berufskrankheiten. Ebenso werden Präventionsprojekte, Qualifizierungsangebote und Praxishilfen kurz vorgestellt. Der VBG-Jahresbericht für das Jahr 2014 wird im Internet veröffentlicht.

DEN VBG-JAHRESBERICHT 2014 IM WEB LESEN:
www.vbg.de/jahresbericht

Sichtlich zufrieden mit ihrer Arbeit ist Karin Schmitt, kaufmännische Angestellte bei der VESCON-Gruppe.



TEAMARBEIT

Zum Wohl der Mitarbeiter

Gesunde Mitarbeiter sind zufriedene Mitarbeiter. Das weiß auch **Stefan Ruthmann** von der VESCON Systems AG. Im Interview erzählt der Vorstand, warum sich Investitionen in den Arbeitsschutz lohnen und wie wichtig Teamarbeit beim Ingenieurdienstleister VESCON ist.

Stefan Ruthmann ist seit 2003 Vorstand bei der VESCON Systems AG. Das Unternehmen in Frankenthal in der Metropolregion Rhein-Neckar gehört zur VESCON-Gruppe und ist als mittelständischer Ingenieurdienstleister und Anlagenbauer mit rund 400 Mitarbeitern an zwölf Standorten im In- und Ausland tätig. Die Arbeitsfelder der Ingenieure und Techniker reichen dabei von der Verfahrenstechnik zum Sondermaschinenbau über die Elektro- und Automatisierungstechnik bis hin zur Energietechnik.

Herr Ruthmann, im Februar 2015 erhielt die VESCON Systems AG erneut das AMS-Zertifikat für systematischen und wirksamen Arbeitsschutz. Welchen Stellenwert hat das Thema Arbeitsschutz in Ihrem Unternehmen?

Stefan Ruthmann Das Thema Arbeitsschutz mit System (AMS) stand bei uns 2008 zum ersten Mal auf der Agenda. Wir als Ingenieurdienstleister arbeiten viel für Unternehmen aus dem Anlagenbau, der Chemie- oder Mineralölindustrie. Unsere Kunden fragen nach solchen Arbeitsschutznachweisen. Auf der VBG-Webseite haben wir seinerzeit AMS entdeckt, und mit Unterstützung der VBG wurde das System bei uns integriert und aufgebaut. Soweit ich weiß, waren wir damals eines der ersten Ingenieurunternehmen, die bei der AMS-Zertifizierung mitgemacht haben. Mittlerweile ist das die dritte AMS-Zertifizierung durch die VBG.

Was tun Sie als Arbeitgeber für das Wohl und die Gesundheit Ihrer Beschäftigten?

Stefan Ruthmann Die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegt uns sehr am Herzen. Wir bieten zum Beispiel jeden Montag verschiedene Fitnessprogramme an, also Dehn- und Bewegungsübungen oder spezielle Rückenschulungen. Wir führen auch regelmäßig die sogenannten

G-Untersuchungen im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge durch wie die G 37 für Bildschirmarbeitsplätze. Wir haben verschiedene Programme und Tools rund um die Themen Gesundheit und Arbeitsschutz eingeführt. Dazu kann unser Sicherheitsbeauftragter Thomas Müller aber noch mehr sagen.

Thomas Müller Neben der arbeitsmedizinischen Vorsorge und den Gesundheitsübungen führen wir natürlich auch jährlich Gefährdungsbeurteilungen am Arbeitsplatz durch. Die meisten hier bei der VESCON Systems AG sind „Schreibtischtäter“, aber es gibt natürlich auch Mitarbeiter, die vor Ort beim Kunden auf Baustellen sind. Wie es AMS vorgibt, haben wir ein Handbuch, in dem alle sicherheitsrelevanten Themen aufgeführt sind, zum Beispiel die persönliche Schutzausrüstung, das richtige Verhalten bei Arbeiten in der Höhe oder in elektrischen Schälträumen, aber auch Betriebs- und Verfahrensanweisungen. All diese Unterlagen sind für unsere Mitarbeiter jederzeit über ein spezielles Onlinetool erhältlich. Wenn ich weiß, dass der Mitarbeiter X morgen auf einer Rohrbrücke tätig ist, erhält er über das Tool die Unterweisung für das richtige Verhalten auf Rohrbrücken.

Wie werden die Angebote und Maßnahmen von Ihren Mitarbeitern angenommen?

Thomas Müller Sehr gut. Wir haben zu 99 Prozent positive Rückmeldungen. Natürlich gibt es immer einen von hundert, der etwas meckert.

Auf Ihrer Homepage ist zu lesen: Flache Hierarchien und offene Türen sind für VESCON keine Floskeln. Was heißt das konkret, haben Sie ein Beispiel parat?

Stefan Ruthmann Im Grunde gibt es nur zwei Hierarchieebenen bei der VESCON Systems AG. Die Geschäftsleitung als erste Ebene und als ▶



STEFAN RUTHMANN
Der 53-jährige Diplomingenieur für Verfahrenstechnik ist seit 2003 Vorstand und Anteilseigner der VESCON Systems AG.



THOMAS MÜLLER
Der 56-jährige Diplomingenieur für Elektrotechnik ist der Sicherheitsbeauftragte für die gesamte VESCON-Gruppe.



▶ zweite die sechs Führungskräfte für unsere 95 Mitarbeiter. Die Führungskräfte übernehmen bei uns sogenannte Patenschaften und führen Mitarbeitergespräche auf Basis eines Leitfadens durch, den unsere Mitarbeiter übrigens selbst entwickelt haben. Bei diesen Gesprächen handelt es sich nicht um Gehaltsgespräche, sondern es geht darum, zu erfahren, wie der Mitarbeiter im Unternehmen integriert ist, ob er sich wohlfühlt, wie er sein Entwicklungspotenzial sieht. Letztendlich entscheidet auch der Mitarbeiter, ob der Inhalt des Gesprächs an die Geschäftsleitung weitergegeben wird.

Welche Rolle spielt denn Teamarbeit bei der VESCON Systems AG?

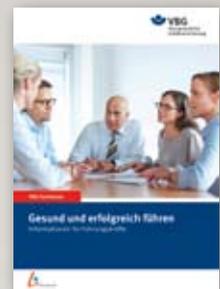
Stefan Ruthmann Teamfähigkeit und Teamarbeit werden bei uns ganz großgeschrieben. Bei Bewerbungen zeigt sich auch immer, dass die Kandidaten, die bei den Hobbys Teamsportarten wie Fußball- oder Handballspielen angeben, gut zu uns passen. Die Zusammensetzung unserer Teams verändert sich auch je nach Projekt. Ein gutes Zusammenspielen aller ist daher unabdingbar.

Viele Menschen wünschen sich einen erfüllenden Job und gleichzeitig ausreichend Zeit für Familie und Privatleben. Wie geht die VESCON Systems AG mit dem Thema Work-Life-Balance um?

Stefan Ruthmann Auf ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Privatleben legen wir sehr großen Wert. Natürlich kann es sein, dass projektbedingt auch mal am Wochenende gearbeitet werden muss, aber wir halten die Arbeitszeiten genau fest. Unser Ziel ist es, dass unsere Mitarbeiter nicht mehr als 160 Überstunden im Jahr arbeiten, und wir achten darauf, dass der zustehende Urlaub genommen wird. Das kollegiale Miteinander ist uns sehr wichtig. Zweimal im Jahr veranstalten wir Betriebsfeiern, zur Weihnachtszeit und im Sommer. Im Grunde sind wir bei der VESCON-Gruppe eine große Familie.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Jeannine Nickolai.



BROSCHÜRE LESEN:
 Gesund und erfolgreich führen,
www.vbg.de/gesund-fuehren



DIE MACHERIN

Die Macherin steckt voller Energie und arbeitet auch unter Druck konzentriert. Sie übernimmt schnell Verantwortung und sorgt durch ihre dynamische Art für rasche Entscheidungen.



DIE UMSETZERIN

Weil sie Stabilität braucht, hilft die Umsetzerin dabei, feste Strukturen aufzubauen. Dabei geht sie zuverlässig, effizient und diszipliniert vor.

Alles eine Typfrage?

Damit ein Team funktioniert, ist die richtige Kombination an Persönlichkeitstypen entscheidend. Der britische Psychologieprofessor Meredith Belbin hat ein Modell mit Persönlichkeitstypen entwickelt, die im Team jeweils verschiedene Rollen einnehmen und sich dadurch gut ergänzen. Wir stellen hier fünf Typen vor, die Teams durch ihre Eigenschaften individuell voranbringen. In Reinform kommen diese Typen meist nicht vor. Es gibt sie als Männer und Frauen. Doch die Typologie hilft, die Stärken einzelner Teammitglieder anzuerkennen.



DIE TEAMARBEITERIN

Durch ihre kommunikative und diplomatische Art ist die Teamarbeiterin allseits beliebt. Sie versucht, auch zurückhaltende Teammitglieder zu integrieren, und sorgt für ein harmonisches Arbeitsklima.



DER ERFINDER

Der Erfinder bringt ständig neue Ideen ein und sucht Alternativlösungen. Durch seine kreative und unorthodoxe Art zu denken, kann der Erfinder selbst sehr schwierige Problemstellungen lösen.



DER KOORDINATOR

Der Koordinator tritt selbstsicher, entschlossen und kommunikativ auf. Er strukturiert die Arbeit im Team, indem er Ziele und Prioritäten setzt. Als guter Zuhörer weiß er, welches Teammitglied am geeignetsten für verschiedene Aufgaben ist.

TEAMARBEIT

Einer für alle, alle für einen

Teamarbeit wird immer häufiger zum Alltag in Unternehmen und bietet viele Chancen. Wer seine Stärken in der Gruppe optimal einbringt und seine Mitstreiter unterstützt, erreicht weitaus mehr.

Kommunikativ, zielstrebig und belastbar – das sind beliebte Adjektive, die von Bewerbern im Anschreiben verwendet werden, um potenzielle Arbeitgeber zu überzeugen. Häufig taucht auch „teamfähig“ in der Auflistung der eigenen Stärken auf. Tatsächlich spielt Teamfähigkeit in Unternehmen eine immer wichtigere Rolle. Der Soft Skill hat längst den Sprung aus dem Mannschaftssport hinein in den Berufsalltag geschafft. Gruppenarbeit findet sich zunehmend auf allen hierarchischen Ebenen von Organisationen. Teams arbeiten an Projekten, die zuvor Einzelpersonen übernommen haben. Teamfähigkeit beweisen – das heißt, sich mit der Gruppe zu verständigen und mit Kollegen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Es geht darum, die gemeinsamen Ziele schnellst- und bestmöglich zu erreichen.

NICHTS FÜR EINSAME WÖLFE

Was auf dem Sportplatz selbstverständlich ist, gilt auch für das Spielfeld im Büro: Bevor Höchstleistungen möglich sind, geht es ums Einspielen. Die Teammitglieder müssen sich kennenlernen, Stärken und Schwächen des jeweils anderen wahrnehmen und berücksichtigen. In einem funktionierenden Team gibt es in der Regel keine Hierarchieränge. Jeder weiß, was er kann und was der Einzelne leistet. Erfolgreich miteinander arbeiten kommt nicht ohne Vertrauen, gegenseitigen Respekt und Verantwortungsbüro aus. Teamwork kann große Leistungspotenziale bei Mitarbeitern freisetzen. Wer in ein gutes Team integriert ist, erledigt in einem kürzeren Zeitraum weitaus mehr. Im Idealfall ist die Arbeitsleistung des Teams größer als die Summe der Einzelleistungen. Diese besondere Form der Zusammenarbeit kann also maßgeblich zum Erfolg von Unternehmen

beitragen. „Gut gestaltete Teamarbeit kann die Motivation und das Engagement bei der Arbeit fördern. Dafür braucht es die richtigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel Führungskräfte, die Aufgaben klar benennen, Handlungsspielräume bieten und unterstützen, wenn es Probleme gibt“, erläutert Jasmine Kix vom Referat Arbeitspsychologie der VBG.

EIN ZWEISCHNEIDIGES SCHWERT

Auf der anderen Seite hat Teamwork aber auch so seine Tücken. Denn wenn mehrere Personen mit unterschiedlichen Charakteren aufeinandertreffen, kann das Zusammenarbeiten schwierig werden (siehe „Alles eine Typfrage?“, Seite 9). Gemeinsam denken, planen, Kompromisse finden, das kann mitunter intensiv und stressig sein. Frustration und mangelnde Kritikfähigkeit einzelner Mitglieder führen schnell dazu, dass sich die Stimmung innerhalb der Gruppe verschlechtert und ein ernsthafter Konflikt entsteht. In der Regel liegen dann nicht nur zwei Personen im Streit – das gesamte Umfeld wird hineingezogen. Kollegen fühlen sich genötigt, Partei zu ergreifen. Nicht selten leiden auch Unbeteiligte unter der schlechten Atmosphäre.

Um Konflikte schnell und effizient zu lösen, können verschiedene Strategien angewendet werden. Ihr Einsatz ist im Wesentlichen davon gekennzeichnet, welche innere Grundhaltung Personen gegenüber dem Problem und den Konfliktpartnern einnehmen. Fünf mögliche Verhaltensstile lassen sich identifizieren: Vermeidung, Machteinsatz, Anpassung, Kompromiss und Zusammenarbeit. Letzteres ist die beste Strategie, bei der die Bedürfnisse der Beteiligten optimal berücksichtigt werden. „Konflikte sind Teil der Gruppendynamik und gehören zum Arbeitsalltag. Eine erfolgreiche Bewältigung führt meist zu einer produktiveren Arbeit und kann

Innovationen begünstigen. Wichtig ist, dass Unstimmigkeiten frühzeitig angesprochen werden“, weiß Dr. Susanne Roscher, Leiterin des Referats Arbeitspsychologie der VBG.

ÖFTERS MAL DIE PERSPEKTIVE WECHSELN

Ein anderes Risiko von Teamarbeit wird in Fachkreisen mit Groupthink umschrieben. Beim Gruppendenken versucht das Team Konflikte nicht aufkommen zu lassen oder zu minimieren, um schnell einen Konsens zu erreichen. Dabei werden Entschlüsse jedoch nicht angemessen kritisch bewertet und analysiert. Individuelle Sichtweisen gehen verloren, Querdenken ist unerwünscht. Einzelne Mitglieder halten bewusst ihre abweichenden Meinungen zurück, um die Harmonie der Gruppe nicht zu stören.

Gute Führungskräfte wissen Groupthink zu vermeiden. Sie ermutigen die Mitarbeitenden und unterstützen sie dahingehend, auch nicht gruppenkonforme Meinungen zu äußern. In manchen Diskussionen ist es zudem förderlich, wenn einer der Beteiligten in die Rolle des sogenannten *Advocatus Diaboli* (Anwalt des Teufels) schlüpft. Dieser nimmt bewusst eine Gegenposition ein, macht einen abweichenden Vorschlag. Der Widerstand, der sich dagegen regt, wird somit beim *Advocatus Diaboli* abgeladen. Jemand anderes, der bisher gezögert hatte, seine Idee der Gruppe mitzuteilen, kann diese nun äußern. Die Methode stellt sicher, dass alle Mitglieder zu Wort kommen. Stockende Diskussionen kommen wieder in Gang, neue Ideen sprießen. Das Team schießt wieder auf dasselbe Tor.



Team|work Gemein-
schaftliche Arbeit an
einer gemeinsamen
Aufgabe



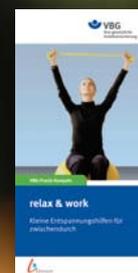
Ein|zel|kämp|fer
Jemand, der allein,
ohne Unterstützung
o. Ä. anderer gegen
jemanden, etwas
ankämpft

A close-up photograph of a person's bare foot balancing on a thin, orange ribbon. The person is wearing blue denim jeans with the cuffs rolled up. The background is a soft-focus green field with small yellow and pink flowers. The overall mood is one of balance and focus.

GESUNDHEIT

Die richtige Balance

Viele Unternehmer, vor allem Selbstständige, sind nicht selten rund um die Uhr im Dienst. Um dauerhaft leistungsfähig zu bleiben, ist es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Belastung und Entlastung zu finden.



BROSCHÜRE LESEN:
relax & work – Kleine Entspannungshilfen für zwischendurch,
www.vbg.de/relax



BROSCHÜRE LESEN:
Move – Wege zu einer aktiven Lebensweise,
www.vbg.de/move

Länger arbeiten, weil noch so viel ansteht. Abends um zehn Uhr noch mal Mails checken. Überlegen, was am nächsten Tag auf der Agenda steht. Bei vielen Unternehmern und Selbstständigen verschwimmen oft die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben. Gesund ist das nicht – denn wer permanent arbeitet, dem fehlen die notwendigen Erholungspausen. Diverse Studien belegen, dass eine anhaltend hohe Arbeitsintensität, Überstunden und pausenloses Arbeiten sich negativ auf das Befinden auswirken. Je länger die Erholung aufgeschoben wird, desto gestresster ist man. Die Folgen: chronische Übermüdung und Erschöpfung, die zu weiteren gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können.

„Nur, wer sich auch mental von seiner Arbeit löst, kann sich richtig erholen“, sagt Dr. Susanne Roscher, Leiterin des Referats Arbeitspsychologie der VBG. „Und wir brauchen diese Pausen, um wieder leistungsfähig zu sein. Wenn Privates und Berufliches sich in den eigentlichen Phasen der Erholung zu stark vermischen, kann das auf Dauer zu Stress und Krankheiten führen.“

Doch wie gelingt der Spagat zwischen Arbeit und Privatleben? Wie kann die Erholung auch wirklich erholsam sein? Wichtig ist, sich selbst

zu fragen, was einem guttut. Martina Plag, Geschäftsführerin der Hachenberg und Richter Unternehmensberatung, kennt das nur zu gut. Sie genießt es zum Beispiel in ihrer Mittagspause auch mal ganz allein zu sein. Einfach Ruhe zu haben, nicht reden zu müssen. „Ich verlasse ganz bewusst meinen Arbeitsplatz, und wenn ich nach der Mittagspause zurück bin, bin ich viel leistungsfähiger.“

ZEIT FÜR ERHOLUNG

Grundsätzlich gilt: Die Ermüdung steigt exponentiell mit der Dauer der Arbeitszeit. Das heißt: Unter ansonsten gleichen Umständen ist man nach doppelt so langer Arbeitszeit mehr als doppelt so müde. Ähnlich verhält es sich bei den Pausen: Hier ist die Erholungswirkung am Anfang größer und nimmt mit der Zeit ab. Viele kurze Pausen sind daher erholsamer als wenige lange. Aber nicht nur wenige Pausen, auch zu lange Arbeitszeiten wirken sich negativ auf die Gesundheit aus. Das Risiko für Verletzungen und Unfälle, zum Beispiel auf dem Weg nach Hause, steigt ab der neunten Stunde deutlich an. Viel Zeit zur Erholung bietet der Urlaub, wobei die Wirkung in der Regel nicht mehr als ein paar Wochen anhält. Hier gilt Ähnliches wie für die Pausen: Mehrere Kurzurlaube sind mitunter

erholsamer als ein langer Urlaub. Allerdings sind manche Aktivitäten erst ab einer gewissen Urlaubsdauer sinnvoll, und eine längere Abwesenheit erhöht die Chancen, sich auch mental von Arbeitsproblemen zu lösen und dadurch die Erholungswirkung zu steigern. Empfehlenswert ist daher, eine längere Abwesenheit mit mehreren Kurzurlaube zu verbinden.

Die Erholungswirkung arbeitsfreier Zeit hängt aber nicht nur von ihrer Dauer ab, sondern auch von der erlebten Qualität. Das ist von Mensch zu Mensch durchaus verschieden. Einige schalten abends beim Sport ab, andere lesen, sehen fern oder tun einfach gar nichts. „Man muss einen Weg für sich finden“, so Martina Plag weiter. „Mir persönlich tut es nicht gut, abends ins Fitnessstudio zu flitzen. Wenn ich den ganzen Tag bereits viel mit Menschen zu tun hatte, habe ich nicht das Verlangen, noch mehr neue Gesichter zu sehen. Ich schalte dafür gut ab bei der TV-Serie ‚The Big Bang Theory‘.“ Also: in der arbeitsfreien Zeit Aktivitäten nachgehen, die man auch gern macht. Und ganz wichtig: den Kopf frei bekommen.



SEMINAR ZUM THEMA:
Gesundheitskompetenz fördern,
www.vbg.de/seminare



REHABILITATION

„Unsere Gespräche geben
mir neuen Mut.“

MAIK WESTPHAL (22), KAMP-LINTFORT

NEUEN MUT SCHÖPFEN

Der 53-jährige Uwe Kappertz (links) hat als Jugendlicher sein linkes Bein bei einem Unfall verloren. Heute unterstützt er ehrenamtlich als Peer andere Betroffene wie Maik Westphal an der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Duisburg.

**PROF. DR. MED.
DIETER RIXEN**
Chefarzt der Klinik für
Orthopädie und
Unfallchirurgie an der
Berufsgenossen-
schaftlichen
Unfallklinik Duisburg.



Die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik (BGU) Duisburg und die VBG ermöglichen Menschen mit Amputationsverletzungen Unterstützung durch andere Betroffene.

Bei einem Autounfall im März 2014 wurde Maik Westphals rechter Arm so schwer verletzt, dass die Ärzte ihn amputieren mussten. Vier Wochen lang war der heute 22-Jährige im Krankenhaus, die Wunden mussten heilen, Phantomschmerzen behandelt werden. Täglich ging er zur Ergotherapie. Neben den körperlichen Beschwerden gab es auch die emotionalen Probleme. Maik Westphal war zum Zeitpunkt seines Unfalls im ersten Ausbildungsjahr zum Bäcker. Die Angst, den Beruf nicht weiter ausüben zu können, ist groß. Zwei Wochen nach seiner Einlieferung bieten die Ärzte ihm das Gespräch mit einem anderen Betroffenen, einem sogenannten Peer, an. „Ich habe keine Sekunde gezögert und Ja gesagt“, erinnert er sich. „Ich hatte so viele Fragen im Kopf und wusste, dass sie mir nur jemand beantworten kann, der das Gleiche erlebt hat und weiß, was in mir vorgeht.“

EIN NEUER ANTRIEB

Gleich die erste Begegnung bewirkt eine Wende für den jungen Mann aus Kamp-Lintfort in Nordrhein-Westfalen. Sein Peer hat ebenfalls vor vielen Jahren eine Amputation durch einen Arbeitsunfall erlitten. „Er hat mir schon im ersten Gespräch klargemacht, dass man trotz der Amputation noch viel machen kann. Das Wissen, dass ich den Arm dank der modernen Technik weiterhin einsetzen kann, war ein schönes Gefühl.“ Die Erzählungen seines Peers geben Maik Westphal Auftrieb. „Ich konnte so viele Fragen stellen, wie ich wollte.“ Angefangen bei „Wie funktioniert deine Prothese?“ bis hin zu „Darf ich eigentlich noch Auto fahren?“. „Fast jeden Morgen, wenn ich aufwache, habe ich eine neue Frage“, schmunzelt er. Auch seine

Familie spürt die Veränderung. „Man hat gemerkt, dass unser Sohn viel fröhlicher war als vorher“, sagt sein Vater Reiner Westphal. „Natürlich haben auch wir immer gesagt, dass es weitergeht, aber das hatte nicht den gleichen Effekt wie die Gespräche mit seinem Peer.“

2012 startete das Pilotprojekt der BGU Duisburg in Zusammenarbeit mit der VBG, das eine Ergänzung zum Reha-Management ist und Patienten der gesetzlichen Unfallversicherung kostenlos angeboten wird. „Wir haben die Idee als eine Reaktion auf die UN-Behindertenrechtskonvention entwickelt“, erzählt Margarete Krause von der VBG. „Es ist wichtig, dass Unfallopfer weiterhin am Leben teilhaben und nicht in ein dunkles Loch fallen. Die Peers sollen den Betroffenen eine Stütze sein und ihnen bei Alltagsfragen ebenso zur Seite stehen wie bei Fragen rund um das Thema Rückkehr in den Beruf.“

AM LEBEN TEILHABEN

Die Projektidee kommt nicht nur bei den Betroffenen gut an. Auch die behandelnden Ärzte sind überzeugt von ihrem Nutzen. „Wir Mediziner versorgen zwar das Operative, aber viele Fragen können wir einfach nicht beantworten“, sagt Dr. Dieter Rixen, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Dieser Meinung ist auch sein Kollege Dr. Heinz Herbert Homann, Chefarzt und Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie. „Nur der Peer kann sich vorstellen, was im Kopf eines Menschen vorgeht, dessen Leben sich durch einen Unfall und eine Amputation von heute auf morgen verändert hat.“

So ein Mensch ist Uwe Kappertz. Der 53-Jährige weiß genau, wie Maik Westphal und andere Betroffene sich fühlen. Mit 16 Jahren hatte er selbst einen schweren Motorradunfall, der ihn das linke Bein kostete. „Ich war am Boden zerstört, wusste nicht mehr, wo oben, wo unten ist und wie es überhaupt weitergehen soll.“ Erst

„Die Peers sollen den Betroffenen eine Stütze sein und ihnen bei Alltagsfragen zur Seite stehen.“



MARGARETE KRAUSE

Seit 2012 betreut die Leiterin der VBG-Bezirksverwaltung in Duisburg das Pilotprojekt „Unterstützung durch Peers für Amputationsverletzte“.

**PROF. DR. MED.
HEINZ HERBERT HOMANN**
Chefarzt und Facharzt
für Plastische und
Ästhetische Chirurgie an
der Berufsgenossen-
schaftlichen Unfallklinik
Duisburg.



▮ die Gespräche mit anderen Betroffenen gaben ihm Kraft. „Als ich in der Gehschule andere Männer gesehen habe, die sich ganz normal bewegten, und ich dann erfahren habe, dass sie das gleiche Schicksal durchgemacht hatten wie ich, hat mir das eine neue Perspektive eröffnet.“

EIN VERLÄSSLICHER ANSPRECHPARTNER

Heute, 37 Jahre nach seinem schweren Unfall, unterstützt Uwe Kappertz als einer von drei ehrenamtlichen Peers am BGU Duisburg andere Betroffene. „Ich versuche, die Patienten aufzurichten, indem ich ihnen meine Geschichte erzähle, doch ich beschönige nichts. Wir sind ehrlich und sagen genau, was möglich ist. Sonst wäre die Enttäuschung groß, und das wäre dann ein erneuter Rückschlag“, so Uwe Kappertz, der seit Beginn des Projekts sechs Patienten begleitet hat. Mit einigen von ihnen

hat er noch heute Kontakt. „Uns ist es wichtig, dass die Betroffenen sich auch nach längerer Zeit an ihren Peer wenden können. Mit jedem neuen Lebensabschnitt können neue Fragen auftauchen, und dann ist es wichtig, einen verlässlichen Ansprechpartner zu haben“, sagt Margarete Krause.

Maik Westphal hat vor wenigen Wochen seine Zwischenprüfung zum Bäcker bestanden – trotz Prothese. Dass er es so weit geschafft und nicht aufgegeben hat, ist auch das Verdienst seines Peers. Wichtiger als der berufliche Erfolg ist dem jungen Mann aber noch ein anderes Erlebnis. Kürzlich hat er nach einer Ergotherapie im Krankenhaus einem Frischoperierten seine Prothese vorgeführt. „Das war ein gutes Gefühl. Einem anderen zeigen zu können, wie das Leben auch nach so einem Unfall weitergehen kann.“

TERMINE



10. Würzburger VBG-Forum

16. Oktober 2015

Wo? Vogel Convention Center (VCC), Max-Planck-Straße 7/9, 97082 Würzburg

Was? Unter dem Motto „Prävention verlangt einen langen Atem“ treffen sich zum inzwischen zehnten Mal Vertreter der keramischen und Glas-Industrie und VBG-Experten beim Würzburger Forum. Auch in diesem Jahr sind zahlreiche Experten als Referenten zum Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz eingeladen.

 **HIER INFORMIEREN:**
www.vbg.de/wuerzburger-forum



A + A 2015 – Sicherheit erleben!

27. bis 30. Oktober 2015

Wo? Messe Düsseldorf, Halle 10, Am Staad, 40474 Düsseldorf

Was? Die A + A ist die weltweit größte und wichtigste Fachmesse mit Kongress für alle Facetten rund um das Thema Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. Die VBG präsentiert sich mit dem Thema Verkehrssicherheit unter dem Aspekt E-Mobilität auf dem Gemeinschaftsstand der Unfallversicherungsträger in Halle 10 (Treffpunkt Sicherheit).

 **ALLE INFOS IM WEB:**
www.aplusa.de

VORGEMERKT

Ab dem **8. Oktober 2015**
die neuen Seminare
online buchen:
[www.vbg.de/
seminare](http://www.vbg.de/seminare)

ANZEIGE



 **VBG**
Ihre gesetzliche
Unfallversicherung

Bachelor-Studium

Sozialversicherung, Schwerpunkt Unfallversicherung
Studienbeginn: 01.09.2016

Die Voraussetzungen: gute allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife, hohes Maß an Motivation, selbstständiges Handeln und Lernen, Fähigkeit zur eigenständigen Lösung abstrakter Fragestellungen, Kommunikationsgeschick, gute Ausdrucksweise, Teamfähigkeit.

Die Aufgaben: vielfältige Tätigkeiten im gehobenen Dienst in der Unfallversicherung (z.B. RehaManagement, Prävention, Unternehmensbetreuung, Finanzierung)

Das Studium: in Zusammenarbeit mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (Hennef) und der Hochschule der Gesetzlichen Unfallversicherung (Bad Hersfeld), ergänzt durch fünf Praxisphasen am Einstellungsort mit Einblicken in das gesamte Aufgabenspektrum der VBG. Interessante und abwechslungsreiche Studieninhalte, kostenfreies Wohnen auf dem Campus, Mensa und Sportangebote. Während der Studienzeit Anstellung im DO-Verhältnis als Dienstanwärter/in mit festem Gehalt. Mögliche Einstellungsorte sind die Hauptverwaltung in Hamburg oder die Bezirksverwaltungen Bergisch Gladbach, Berlin, Bielefeld, Dresden, Duisburg, Erfurt, Hamburg, Ludwigsburg, Mainz, München bzw. Würzburg.

Ausbildung

Sozialversicherungsfachangestellte/r
Ausbildungsbeginn: 01.08.2016

Die Voraussetzungen: gute mittlere Reife, Eigeninitiative, Engagement, Fähigkeit zur Lösung schwieriger Sachverhalte, Freude am Umgang mit Menschen, Flexibilität, Teamfähigkeit.

Die Aufgaben: Beratung und Betreuung der Kunden der VBG mittels moderner Arbeitsverfahren in allen Fragen der gesetzlichen Unfallversicherung – schnell, kundenfreundlich und serviceorientiert.

Die Ausbildung: in einer der Bezirksverwaltungen Bielefeld, Dresden, Duisburg, Hamburg, Mainz, Ludwigsburg bzw. Würzburg, u.a. in der Unternehmensbetreuung und Rehabilitation, ergänzt durch Praxisphasen in Hamburg und Lehrgänge in den Akademien Hennef oder Bad Hersfeld. Persönliche Betreuung und schrittweise Übertragung von Verantwortung.

Bringen Sie Ihre Stärken bei uns ein und überzeugen Sie uns. Bitte geben Sie in Ihrer Bewerbung den/die bevorzugten Einstellungsort/e an. Ihr Ansprechpartner ist Tim Kauer, Tel. 040/51 46-23 44.

VBG, Personalentwicklung, Deelbögenkamp 4, 2297 Hamburg. Mehr Infos: www.vbg.de/karriere

Leidenschaft
für gute Taten.



VERSICHERUNG

Sicher im Rampenlicht

Egal, ob Rigger, Stuntman oder Produktionsleiter – Selbstständige in der Veranstaltungsbranche sollten sich gegen die Folgen von Arbeitsunfällen absichern.

Ein Arbeitsunfall ist schnell passiert: ein Sturz von der Bühne, stolpern über herumliegende Kabel oder nicht ausreichend gesicherte Studioteknik. Nur ein kurzer Moment der Unachtsamkeit und die Arbeitsunfähigkeit droht. Trotz der Gefahren denken viele Selbstständige oder Freiberufler im Veranstaltungsbereich häufig nicht an einen Versicherungsschutz bei Unfällen. Dabei wurden allein im Jahr 2013 bei der VBG 6.500 Unfälle im Bereich Bühnen und Studios gemeldet. Grund genug, für den Fall der Fälle vorzusorgen: Wer vor oder hinter den Kulissen in der Kreativwirtschaft arbeitet, kann sich bei der gesetzlichen Unfallversicherung freiwillig gegen die Folgen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten bei der VBG versichern.

Bei einem Arbeitsunfall kümmert sich die VBG um die medizinische Versorgung und Rehabilitationsmaßnahmen. Bei besonders schweren Unfällen wird für die Wiedereingliederung ins Arbeitsleben gesorgt und individuelle Leistungen für ein selbstbestimmtes Leben werden bereitgestellt. Der Beitragssatz orientiert sich an der frei wählbaren Versicherungssumme von mindestens 34.020,00 Euro bis höchstens 96.000,00 Euro und der Gefahrklasse, in welcher der Selbstständige nach dem Gehaltstarif der VBG eingestuft ist. So hätte zum Beispiel ein Event-Veranstalter bei einer Versicherungssumme von 40.000,00 Euro einen Jahresbeitrag von 80,01 Euro zu entrichten. Ein Stuntman müsste bei der gleichen Versicherungssumme einen Beitrag von 653,10 Euro jährlich zahlen. Die Beispiele für die Jahresbeiträge basieren auf den Beitragssätzen 2014.



HIER INFORMIEREN:

www.vbg.de/freiwillige-versicherung



BEISPIELE ZUR LEISTUNGS- UND BEITRAGSBERECHNUNG FREIWILLIG VERSICHERTER PRO JAHR AUF BASIS DER BEITRAGSSÄTZE 2014 IN EURO:

	Versicherungssumme ⁽¹⁾	40.000,00 €	60.000,00 €	96.000,00 €
Beitrag	Technischer Projektplaner, Licht- und Tondesigner Gefahrtarifstelle 02	148,85 €	223,28 €	357,25 €
	Event-Veranstalter, Journalist Gefahrtarifstelle 03	80,01 €	120,01 €	192,02 €
	Artist, Stuntman Gefahrtarifstelle 11	653,10 €	979,65 €	1.567,44 €
Leistung	monatliches Verletztengeld während der ärztl. festgestellten Arbeitsunfähigkeit ⁽²⁾	2.666,70 €	3.999,00 €	6.400,00 €
	Rente bei 20 % Minderung der Erwerbsfähigkeit – jährlich –	5.333,33 €	8.000,00 €	12.800,00 €
	Rente bei 100 % Minderung der Erwerbsfähigkeit – jährlich –	26.666,67 €	40.000,00 €	64.000,00 €

(1) Die Versicherungssumme muss für 2015 mindestens 34.020,00 Euro (Mindestversicherungssumme) betragen und darf 96.000,00 Euro nicht überschreiten. Beiträge und Leistungen werden auf der Grundlage der Versicherungssumme berechnet.

(2) Grundsätzlich ab dem 22. Tag der aufgrund von Unfallfolgen festgestellten Arbeitsunfähigkeit, es sei denn, der oder die Versicherte hat bei einer gesetzlichen Krankenkasse Anspruch auf Krankengeld. Wird aufgrund eines Versicherungsfalls die stationäre Behandlung in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen erforderlich, wird Verletztengeld für die Dauer dieses Aufenthalts gezahlt (§ 20 Abs. 7 der Satzung der VBG).

VERSICHERT BEIM BETRIEBSAUSFLUG

Ob Drachenbootrennen oder Grillfest: Betriebsausflüge und -feiern gehören zur Arbeit. Beschäftigte, die während einer Betriebsveranstaltung verunglücken, sind gesetzlich unfallversichert.

POSTER-DOWNLOAD:
www.vbg.de/certo

Die Veranstaltung muss von der **Autorität der Unternehmensleitung** getragen werden. Das bedeutet, dass die Veranstaltung vom Unternehmer oder einem von ihm Beauftragten geplant und durchgeführt wird.

Die **Unternehmensleitung** oder ein von ihr beauftragter Stellvertreter ist beim Betriebsausflug **anwesend**.

Alle Betriebsangehörigen müssen eingeladen sein. Eine Teilnahmepflicht besteht nicht. Die Beschränkung auf eine ausgewählte Gruppe von Betriebsangehörigen schließt dagegen eine versicherte Gemeinschaftsveranstaltung aus. Verabreden sich etwa nur die Abteilungsleiter zu einem gemütlichen Beisammensein nach Feierabend, ist das keine betriebliche Veranstaltung.

Der Betriebsausflug soll das **Betriebsklima** und die Verbundenheit der Unternehmensleitung mit den Beschäftigten sowie der Beschäftigten untereinander fördern.



Der **direkte Weg** von und zum Betriebsausflug **ist versichert**.

Der Versicherungsschutz erlischt bei **privat motivierten Wegeunterbrechungen**.

Der **Versicherungsschutz endet**, wenn die Unternehmensleitung oder eine von ihr beauftragte Person den Betriebsausflug für beendet erklärt.

Vorbereitungshandlungen wie Tourenplanung, die Restaurantauswahl oder das spätere Aufräumen des Grillplatzes **sind versichert**.

Ehemalige Mitarbeiter, Gäste oder Familienangehörige können an dem Betriebsausflug teilnehmen. Für diese besteht jedoch **kein Versicherungsschutz**.



GESUNDHEIT

Denk an deinen Rücken

Im Rahmen der Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ hat die VBG für ihre Mitgliedsunternehmen ein Aktionspaket mit vielen Angeboten und Informationen geschnürt.

Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Beschwerden der Deutschen. Muskel-Skelett-Erkrankungen verursachen nach den Erkrankungen des Verdauungssystems die zweithöchsten direkten Kosten – überwiegend Kosten der Behandlung – in der Gruppe der 15- bis 65-Jährigen in Deutschland. Zeit, das sich das ändert. Mit dem neuen Aktionspaket „Denk an mich. Dein Rücken“ unterstützt die VBG ihre Mitgliedsunternehmen dabei, das Bewusstsein für Rückenprävention weiter zu stärken. „Mit dem Aktionspaket wollen wir noch gezielter auf das Thema aufmerksam machen“, erklärt Karl-Heinz Jung, Präventionsexperte bei der VBG. „Die Inhalte sind so konzipiert, dass sie branchenübergreifend und unabhängig von der Betriebsgröße einsetzbar sind.“ So befinden sich in dem Paket jede Menge Konzepte und Ideen zu Gesundheitsaktionen, mit dem Ziel, mehr Bewegung in den Berufsalltag zu bringen. Das fängt bei kleinen Maßnahmen an wie dem Aufstellen von Druckern an einem zentralen Ort. Um an das Gedruckte zu gelangen, muss sich der Mitarbeiter zwangsläufig bewegen. Das Aktionspaket bietet zudem viele weitere Informationen, Aktionsvorschläge, praxisnahe Übungen und Leitfäden für Workshops.



 DAS VBG-AKTIONSPAKET KÖNNEN SIE HIER PER E-MAIL BESTELLEN:
deinruecken@vbg.de





DAS VBG-QUIZ

Sicher am Haken

Der Karabinerhaken, kurz: Karabiner, wurde ursprünglich militärisch genutzt. Kavalleristen befestigten mit ihm ihre Schusswaffen an der Uniform. Heute gehört der Haken aus Metall zur Sicherheitsausrüstung in der Industrie, bei der Feuerwehr und beim Klettern. Karabiner müssen, sofern sie Teil der persönlichen Schutzausrüstung sind, nach europäischen Normen zertifiziert und gekennzeichnet werden. Bei gewerblicher Nutzung ist das die Norm DIN EN 362 für Verbindungselemente. Ein geschlossener Haken muss als Verbindungselement der persönlichen Schutzausrüstung 20 Kilonewton in Längsrichtung halten, das entspricht einer Belastung von 2.039 Kilogramm.

1. FRAGE

Welches Material eignet sich nicht für die Herstellung von Karabinerhaken?

- A) ALUMINIUM
- B) KUNSTSTOFF
- C) STAHL

2. FRAGE

Wie viel Kilogramm muss ein geschlossener Karabiner als Verbindungselement der persönlichen Schutzausrüstung in Längsrichtung mindestens halten?

- A) 2.039
- B) 3.815
- C) 4.658

3. FRAGE

Welchen Zweck hat die Verschlussicherung?

- A) SIE DIENST KEINEM BESTIMMTEN ZWECK.
- B) DER KARABINER SOLL SICH NICHT UNBEABSICHTIGT ÖFFNEN LASSEN.
- C) SIE DIENST ZUM SCHUTZ VOR DIEBSTAHL.

Mitmachen und gewinnen!

Sie kennen die Antworten und möchten eins der fünf praktischen Multifunktionswerkzeuge von **Leatherman** gewinnen? Dann senden Sie uns die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an: certo@vbg.de, Stichwort: Quiz.



Einsendeschluss ist der 15. August 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahmebedingungen: Unter allen richtigen Einsendungen werden die Preise verlost. Damit die Gewinner benachrichtigt werden können, ist die gültige Postanschrift des Teilnehmers erforderlich. Eine Barauszahlung von Sachpreisen ist ausgeschlossen. Der Teilnehmer erklärt sich für den Fall eines Gewinnes damit einverstanden, dass sein Name veröffentlicht wird. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Beschäftigten der VBG sowie deren Angehörige und externe Dienstleister, die mit der Umsetzung des Preisausschreibens beschäftigt waren oder sind.

Datenschutz: Die Teilnehmer sind damit einverstanden, dass ihre persönlichen Daten zum Zwecke der Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels erhoben, gespeichert und genutzt werden. Die Daten werden nur für das Gewinnspiel genutzt und nach der Auslosung gelöscht.

IHR KONTAKT ZUR VBG

Tel.: 040 5146-2940
E-Mail: kundendialog@vbg.de

Service-Hotline für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz:

Tel.: 01805 8247728 (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

Für Sie vor Ort – die VBG-Bezirksverwaltungen:

Ihre zuständige Bezirksverwaltung finden Sie über die Postleitzahlsuche auf www.vbg.de/standorte

Auslands-Notfallhotline bei Arbeitsunfällen:

Tel.: +49 40 5146-7171

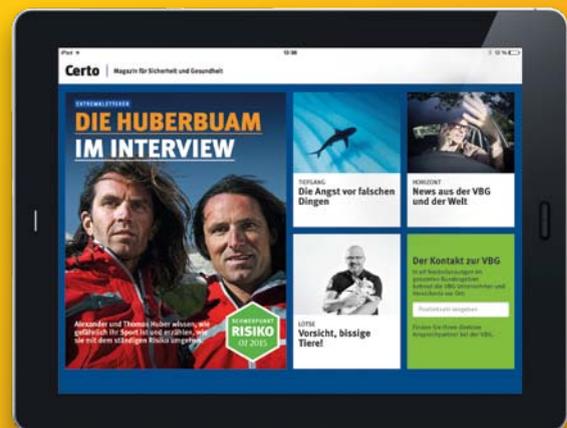
Seminarbuchungen:

Online: www.vbg.de/seminare
Telefonisch in Ihrer VBG-Bezirksverwaltung

Beitragsfragen:

Tel.: 040 5146-2940
Fax: 040 5146-2771
E-Mail: kundendialog@vbg.de

JETZT ZUM WEB-MAGAZIN WECHSELN.



Früher informiert, mehr Inhalt, jederzeit verfügbar – werden Sie Web-Magazin-Leser und bestellen Sie die Printausgabe ab.

www.vbg.de/certo-digital